

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 21

Artikel: Das kleine Hotel-Brevier
Autor: Regenass, René / Hürzeler, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kleine Hotel-Brevier

A

Ankunft, die: 1. Das Erreichen des Ziels. 2. Bei einem Hotelaufenthalt der erste Kampf mit den Windfang- und Flügeltüren.

Anmeldeformular, das, auch Meldezettel: Für lebensfrohe Damen und Herren oft die Stunde der Wahrheit. In Begleitung einer Dame, die sich wie eine Ehefrau benimmt, sich aber nicht als solche des sie begleitenden Adonis ausweisen kann, führt das Ausfüllen des Meldezettels nicht selten zu unangenehmen Schweissausbrüchen. Der Mann mit einiger Erfahrung wird dem Empfangschef vertraulich zuzwinkern. Stottern weist nur darauf hin, dass es der erste Seitensprung ist.

B

Bad, das: Raum zur Körperpflege, versehen mit Lavabo, Dusche oder Bad, Bidet. Das Bad in einem Hotel zeichnet sich häufig dadurch aus, dass Hähne und Abflussleitungen undicht sind. So beginnen Badeferien bereits beim Bezug der Zimmer.

Bardame, die: Jedes grössere Hotel verfügt über eine eigene Bar. Die bedienende Person ist meist eine Dame, die viele alleinreisende Herren mit ihren Herzensangelegenheiten bestürmen; hin und wieder wird die Bardame als Lustobjekt angesehen, was sie trotz der Kurven und busenfreundlichen Oberbekleidung nicht ist. Die Bardame ihrerseits versteht sich als Traum für einsame Herren, und durch diesen geistert sie dann nachts, daher das Knacken der Böden, Decken und Heizungen in den Hotelzimmern.

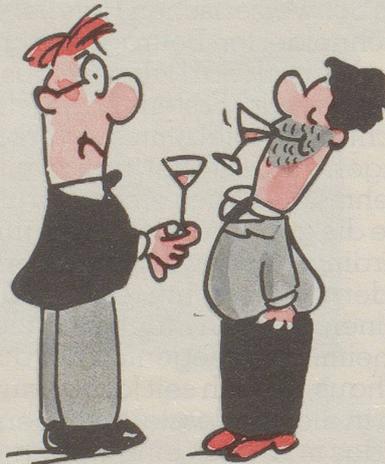


C

Casanova, der: 1. Ital. Abenteurer und Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. 2. Im übertragenen Sinn Frauenheld; man erkennt ihn in einem Hotel am ehesten daran, dass er gerne die Zimmertür verwechselt und sich entschuldigend immer weiter vorwagt. Sobald ihn aber die Dame lächelnd zurechtweist, fährt er mit seinen Bemühungen anderswo fort.



Cocktailglas, das: Das Einnehmen eines Cocktails in dem dafür eigens geschaffenen Cocktailglas gehört zu den wichtigen Zeremonien bei einem Hotelaufenthalt. An der Art, wie das Cocktailglas gehalten wird, erkennt man den Gast von Welt. Der Cocktail selbst löst die Zunge, so dass auch Geheimmte plötzlich die Sprache des Landes fließend beherrschen.



D

Deckbett, das: Auch Federbett oder Plumeau genannt. Dient zum Zudecken des schlafenden Gastes. Fehlt in neueren Hotels meist, weil das sogenannte «nordische Schlafen» bevorzugt wird. Für kälteempfindliche Gäste gilt das Motto: Beim Frieren nicht den Humor verlieren.

Doppelzimmer, das: Zimmer für zwei Personen. Hotels mit moralischem Anstrich vergeben Doppelzimmer nur an verheiratete Paare. Nichtverheiratete nehmen sich je ein Einzelzimmer, wobei der Mann nächtlicherweise in das Zimmer seiner Angeboteten wechselt. Mit Vorteil wird das nichtbenützte Bett ebenfalls zerwühlt, damit die Zimmermädchen keinen Verdacht schöpfen (sog. Knautscheffekt).

E
Empfangsraum, der: Raum, in dem der ankommende Gast empfangen wird und wo er seinen Pass deponieren muss (s. unter Pass). Die Hotelangestellten hinter der Empfangstheke schätzen den Gast bereits beim Eintreten ein. Nehmen Sie daher eine selbstsichere Haltung an und schreiben Sie Ihren Namen laut heraus, damit alle gleich wissen, mit wem sie es zu tun haben.



F

Ferienarrangement, das: Verbringen Sie die Ferien in einem Hotel, so reklamieren Sie nicht gleich, wenn Sie das gebuchte Zimmer mit Meersicht nicht erhalten. Die Küchengerüche aus dem Hinterhof gehören ebenso zu den einmaligen Erlebnissen.

Freizeit, die: Moderne Hotels verfügen heute über einen Freizeitraum, wo die Tage mit schlechtem Wetter bei allerlei langweiligen Spielen totgeschlagen werden können. Auch für Halma ist Sportbekleidung obligatorisch.

G

Gast, der, bzw. Hotelgast: Der Gast hat sich grundsätzlich nach den Vorschriften des Hotels zu verhalten. Der Spruch, wonach der Gast König sei, steht nur noch im Märchen. Vielmehr gilt der Grundsatz: Nur wer sich fügt, ist im Hotel vergnügt.

Geld, das: Zahlungsmittel. In einem Hotel ist vor allem kiloweise Kleingeld vonnöten, denn wer kein Trinkgeld gibt, der hat auch nichts zu lachen. Mit Geld wird die düstere Miene erhellt, heisst die zu beherzigende Verhaltensregel.



H

Heizung, die: In einem Hotel diejenige Einrichtung, die den Raum erwärmen sollte, jedoch selber kalt bleibt.

Hotelhalle, die: Oft neben oder im selben Raum wie der Empfang. In der Hotelhalle gilt: Sehen und gesehen werden. Schürzenjäger sitzen daher stundenlang in der Hotelhalle (sog. Harren und Starren).

Hotelrechnung, die: Sie ist nicht selten höher als angenommen. Das kann auch daran liegen, dass der Gast über seine Verhältnisse gelebt hat.



I

Inserat, das: Werbeanzeige in Zeitungen und Zeitschriften. Insetiert ein Hotel und macht mit einem Bild Reklame, dann erinnern Sie sich mit Vorteil daran, dass Photos nicht selten die Perspektive verzerren. Der Hunderte von Metern breite Rasen vor dem Hotel schrumpft in Wirklichkeit zu einer armseligen Rabatte.

J

Jadebusen: Damit ist nicht, wie Unkundige glauben, ein Frauenbusen, geschmückt mit Jadesteinen, gemeint, sondern eine Nordseebucht bei Wilhelmshaven, eine Badegegend mit zahlreichen Pensionen und Hotels.

Jahrhundertwein, der: Jedes renommierte Hotel führt einen auserlesenen Weinkeller. Bei einem intimen Souper wird der Herr nur den besten Wein auffahren lassen. Der hohe Preis ist durchaus gerechtfertigt, auch wenn dieselbe Weinmarke im Handel um mehr als die Hälfte billiger ist. Merke: Der Schein macht erst das wahre Sein. Es ist deshalb auch gleichgültig, ob der Wein nach dem Korken riecht oder reboriert.



K

Kaminecke, die: Rustikale Hotels verfügen oft über einen Raum mit offenem Kamin. Die Klubatmosphäre, die durch das Züngeln und Knistern entsteht, soll aber niemanden dazu verführen, Schuhe und Socken auszuziehen und die nackten Füße ins Feuer zu halten.

L

Lichtrufsignal, das: Im Hotelzimmer vorhandener Knopf, womit der Zimmerkellner herbeigerufen werden kann. Heute meist durch das Zimmertelefon (s. dort) ersetzt, da es sich nicht erst seit der Verfilmung von Thomas Manns «Zauberberg» gezeigt hat, dass der Etagekellner oft von reiferen Damen missbraucht wird.

Lift, der: Früher Aufzug genannt. In älteren Hotels noch freischwebende Kabinen, mit Gittern umschlossen. Da diese Aufzüge sich nur langsam hochbewegen und oftmals steckenbleiben, werden sie von graumelierten Herren gerne benützt, um mit weiblichen Fahrgästen zu schäkern. Die modernen Lifts sind darum mit grellem, uneroticischem Licht ausgestattet und bewegen sich so schnell, dass einem nicht nur Hören und Sehen vergeht.

M

Mixer, der, oder Barmixer: Männliches Pendant zur Bardame. Der Barmixer kennt schon nach kurzer Zeit die geheimsten Wünsche seiner Kunden und kann sich aus diesem Grunde ein stetes, wissendes Lächeln erlauben.



Morgentoilette, die: Damit ist kein Raum für Körperhygiene gemeint, sondern die morgendliche Pflege. Im Frühstücksraum herrschen daher die wildesten Gerüche, wenn sich die Wässerchen der Morgentoilette zu entfalten beginnen.

N

Nachtruhe, die: Von allen Gästen in einem Hotel herbeigeseht, jedoch mit unterschiedlicher Auffassung über deren Beginn. So kehrt die Ruhe oft erst am Tag ein. Allerdings sind die Hotelwände so hellhörig, dass Sie keine Ohren brauchen.

Négligé, das: Morgenrock oder Morgenkleid, oft hauchdünn und durchsichtig. Begegnet Ihnen am frühen Morgen im Korridor des Hotels eine Dame in einem solchen Bekleidungsstück, dann machen Sie kein Aufhebens, sondern blicken Sie diskret durch die Dame hindurch.



O

Orchester, das: Heute Barband genannt. In mondänen Kurhotels von dem Hotelier für eine Saison engagierte Musikkapelle, die abends zum Tanz aufspielt, damit sich die Damen und Herren näher kennenlernen. Abendkleider sind Vorschrift, weshalb die richtige Meinung herrscht, solche Anlässe seien steif.

Orkan, der: In nach amerikanischem Vorbild erbauten Hotels installierte Klimaanlage.

P

Pass, der: Der Reisepass wird in allen seriösen Hotels abverlangt zwecks allfälliger polizeilicher Kontrolle. Das Deponieren des Passes wird auch frivol «Offenbarungseid» genannt: nicht selten erweisen sich Bruder und Schwester nicht als Hänsel und Gretel.



Q

Quaste, die: Troddel (nicht zu verwechseln mit Trottel) an der Vorhangkordel; beliebter Aufenthaltsort von Fliegen.

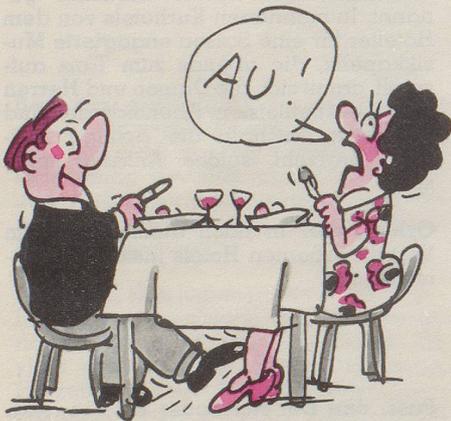
Querulant, der: Hotelgast, dem man nichts recht machen kann. Der Querulant ist international und steigt nie wieder im selben Hotel ab, damit er sich an einem neuen Ort über anderes beschweren kann.

R

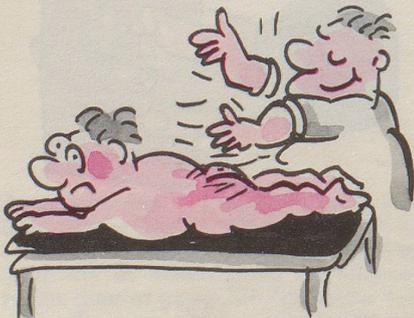
Reisegesellschaft, die: Sowohl von den Gästen als auch vom Hotelpersonal am meisten geschätzte Kunden, die in der Regel mit einem Bus vorfahren, sintflutartig das Hotel überschwemmen und ebenso schnell wieder verschwinden, wie sie gekommen sind.

S

Speisesaal, der: Der Speisesaal dient ausschliesslich für das Mittag- und Nachessen. Heutzutage werden kleine Tische bevorzugt. Für Alleinreisende ist die Zuweisung eines Tisches der spannendste Moment des ersten Tages, denn nun zeigt sich, wer für den Rest des Aufenthaltes Tischdame bzw. Tischherr sein wird. Gegenseitige Zuneigung wird mit Vorteil zuerst durch neckisches Beinhalten kundgetan.



Sport- oder Fitnesscenter, das: Neuzeitlichen Hotels angegliederte Gymnastikräume mit Sauna und Schwimmhalle. Oft unter der Leitung eines Physiotherapeuten oder einer Physiotherapeutin. Etliche Hotelgäste verwechseln das Fitnesscenter mit einem Verjüngungsetablisement, was zu unliebsamen Zwischenfällen führen kann. Der Gast tut gut daran, sich strikte an die Vorschriften zu halten, insbesondere, was die Massage anbelangt.



Stundenhotel, das: Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

T

Treppe, die: Fast in jedem Hotel neuerer Bauart ist die Treppe ein Witz. Was sich alles in einem Hotel ereignet, wird daher als Treppen- oder Hintertreppwitz bezeichnet.

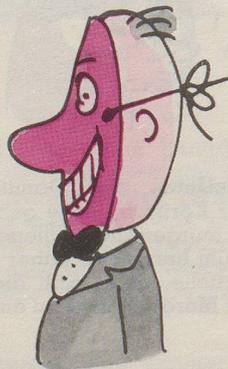
U

Understatement, das: Untertreibung. Je nobler das Hotel, desto grösser das Understatement. Das U. kann sich z.B. darin äussern, dass mehr Porzellan als Speisen aufgetragen wird. In bezug auf die Gäste zeigt sich das U. vor allem bei den Damen, indem sie den echten Schmuck im Hotelsafe deponieren und dafür Trompetengold und Glasbrillanten tragen.



V

Verkleidung, die: In Hotels nicht nur während der Fasnachts- bzw. Faschingszeit erlaubt. Jeder Gast darf sich täglich so verkleiden, dass er sich im Spiegel nicht mehr erkennt.



W

Wanderer, der: In Erstklasshotels nicht so gern gesehener Gast, vor allem, weil der Wanderer die Eigenschaft besitzt, stets aus dem Rucksack zu essen und mit den Wanderschuhen die feinen Teppiche aufzurauen.

Wandschrank, der: Raumparender, in der Wand eingelassener Schrank; wird in Hotels meist mit unbrauchbaren Kleiderbügel ausgestattet. Der Wandschrank kann auch bei unangenehmen Situationen als Versteck dienen.



X

X, das: 1. Buchstabe im Alphabet. 2. Zeichen zum Ankreuzen im Hotelprospekt, was man sich alles wünscht und dann doch nicht erhält.

Y

Yankee, der: 1. Spitzname für Nordamerikaner. 2. Unkonventioneller Hotelgast, der bei jedem Anlass ein fürchterlich geblümtes Hemd trägt und über dessen Bauchnabel ein Photoapparat baumelt.



Vignetten: Peter Hürzeler

Z

Zimmerschlüssel, der: Sollte bei jedem Verlassen des Hotels am Empfang abgegeben werden, weil die Bediensteten ohnehin mit dem Zweitschlüssel die Zimmer betreten können. Der Zimmerschlüsseltausch ist nicht gestattet, weil sonst offenkundig der Ruf des Hotels leidet.

Zimmertelefon, das: Heute meist anstelle der ehemaligen Lichtsignalanlage vorhanden. Das Zimmertelefon dient dem Gast dazu, durch spielerisches Wählen sich die Zeit zu verkürzen und andere Gäste zu jeder Tages- und Nachtstunde anzurufen und aufzuschrecken. Die übliche Entschuldigung bei solchen bewussten Fehlanrufen: Ich wollte nur mal wissen, wer am andern Apparat ist.